

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum,
in das Murgthal und auf den Schwarzwald**

Schreiber, Alois Wilhelm

Heidelberg, 1823

10. Rastatt

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

sich dem Flusse entgegen, dessen Wellen schäumend an ihnen brechen. Aus der Ferne blickt, von dem Gipfel eines Bergfortes, das einsame Vermersbach herab. Die Gebirge sind zu beiden Seiten abwechselnd mit Laub und Nadelholz bedeckt, und selbst aus den Ritzen der unfruchtbaren Klippen hängen Fichten herab, und grünt der melancholische Wachholder. Nur zween dieser Felsenberge zur Linken sind ganz unfruchtbar, wahrscheinlich weil sie zu steil sind, als daß sich nach und nach einige Erdlagen darauf ansetzen könnten. In den schmalen Bergschluchten zu beiden Seiten sieht man eine Menge kleiner hölzerner Scheunen, worin das Heu aufbewahrt wird, welches die Landleute in diesen grünen Zwischentäumen der Berge erbeuten. Bei allem dem ist die Viehzucht in diesem Thale nicht unbedeutend, und macht einen Hauptnahrungszweig der fleißigen und genügsamen Bewohner aus.

10. N a s t a t t.

Diese ehemalige Residenz der Markgrafen von Baden: Baden liegt dritthalb Stunden von Baden, an der Murg, und wird von den Kurgästen häufig besucht. Die Altwasser in den Niederungen umher bezeugen sattfam, daß, in uralter Zeit, der Rhein hier vorübergeströmt, und Schiffer mögen sich ihre Hütten am Ufer gebaut haben. Als das benachbarte Kuppenheim (jetzt nur noch ein Dorf) Hauptort des Ufgaus war, mochte Nastatt nur ein unbe-

deutender Weiser seyn, auch wurde es erst gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts durch Markgraf Ludwig Wilhelm, dessen oben Erwähnung geschehen, zur Stadt erhoben. Er baute das herrliche Schloß, und verlegte seine Residenz hierher. Unter den Sehenswürdigkeiten dieser heitern, regelmäßig angelegten Stadt steht das Schloß oben an. Es liegt auf einer kleinen Höhe, und von der Gallerie des Dachs, welche eine stark vergoldete, ehrene Bildsäule Jupiters schmückt, hat man die herrlichste Aussicht nach allen Richtungen hin. Im Innern des Schlosses wird manches Merkwürdige aufbewahrt, besonders eine Menge türkischer Waffen und Geräthschaften, welche Markgraf Ludwig Wilhelm in seinen glorreichen Feldzügen erbeutete, und eine Menge Gemälde. Manche darunter sind schlecht, aber zwischen dem Schlechten überrascht einiges Gute, ja sogar Treffliche, aus der altdeutschen Schule. Die geist- und gemüthvolle Markgräfin Sibylla Augusta hatte, mit Sinn und Liebe, eine reiche Sammlung vorzüglicher Bildwerke zusammen gebracht, da sich aber viele etwas zu weltliche Vorstellungen aus der alten Göttergeschichte darunter befanden, so wendete ihr Reichvater, ein Jesuit, alles an, um die gutmüthige Fürstin zu einem Auto da Fe zu bereeden. Sie willigte zuletzt ein, und der größte Theil der Gallerie wurde den Flammen geopfert. — Gewöhnlich zeigt man denen, welche das Schloß besuchen, das Zimmer,

in welchem Eugen von Savoyen und der Marschall Villars die Friedenspräliminarien unterzeichneten. — Das Denkmal der ermordeten französischen Gesandten vor dem Rheinauer Thor erinnert, weniger erfreulich, an eine neuere Friedensunterhandlung in Nastatt.

Die Schloßkirche, so wie die Pfarrkirche verdienen wohl auch einen Besuch, selbst vom Kunstfreunde.

Nastatt ist der Sitz eines Hofgerichts und eines Kreisdirectoriums. Vor ohngefähr 9 Jahren wurde das Lyceum von Baden dahin verlegt. Der Ort hat bedeutenden Expeditionshandel, wozu er durch seine Lage so sehr geeignet ist, und einige Fabriken und Manufakturen. Die merkwürdigste derselben ist die sogenannte Stahlfabrik, von den Engländern Stass errichtet. Außer dem Stahl, der hier aus heimischem Eisen bereitet wird, liefert diese Fabrik Wagen, Feuersprizen, Pressen, mathematische und physikalische Apparate und eine Menge anderer Artikel, die alle sehr gesucht sind.

Seit einigen Jahren ist Nastatt auch im Besitz recht zweckmäßiger Badeanstalten, die, nicht selten, auch von Personen aus Karlsruhe, Ettlingen und andern benachbarten Orten besucht werden.

Einige der hiesigen Gasthäuser, z. B. das goldne Kreuz, die Sonne u. gehören unstreitig zu den vorzüglichsten in Deutschland.

Von Nastatt sind es drei Viertelstunden auf

die Favorite, und eine Stunde nach Kuppenheim.

11. Herrnalb. Frauenalb.

Vier Stunden von Baden, zwei Stunden von Gernsbach liegt die ehemalige Abtei Herrnalb, in einem herrlichen Thale, welches von der Alb bewässert wird. Der Weg von Baden nach Gernsbach ist einer der angenehmsten. Man fährt auf einer vortreflichen Kunststraße, durch freundliche lichte Haine, an kleinen Hirtenhätern hin, und wie man auf der Höhe, hinter dem dichtbelaubten Mercurius aus den Waldschatten kömmt, sieht man das Murgthal und einen Theil des Rheinthales vor sich ausgebreitet. Eine Stunde von Gernsbach, erhebt sich auf einem Berghange das Dorf Loffenau.

In seiner Nachbarschaft sind die Felsenkammern merkwürdig. Von da geht es etwas steil aufwärts, und dann in die Tiefe, immer zwischen Berg und Thal bis Herrnalb. Diese Abtei wurde, wie ich schon oben bemerkt, von den Ebersteinern gestiftet und reich begabt. Die Grabstätte der Stifter — Bertolds und seiner Gattin Uda, sind noch in der Kirche zu sehen, und viele andre dieses Geschlechts liegen hier begraben. Im J. 1556 wurde der erste Lutherische Abt gewählt, und später das Kloster säkularisirt. Jetzt ist es die Wohnung eines königl. württembergischen Beamten.